



Dr. Konstanze Rasch

Das Pferd beginnt beim Huf

Ist die Hufstellung nicht in Ordnung, wirkt sich das auf das Auffußen und damit auf die Grundhaltung des vierbeinigen Freundes aus. Optimal ist eine Huf- und Beinsituation, bei der gerade Gliedmaßen auf regelmäßigen Hufen ruhen. Gebäude- oder krankheitsbedingt wird dieses Ideal jedoch bei Weitem nicht immer erreicht.

Wird ein Pferd geboren, so ist es bereits gut beschuht. Vier fertig ausgebildete Miniaturhufe erlauben dem Fohlen bereits kurz nach seiner Geburt aufzustehen und zu laufen. Während anfangs Gewicht und Bewegung des aufwachsenden Fohlens die kleinen Hufe formen, beginnen diese mit zunehmendem Wachstum auf die von oben einfallende Gewichtsverteilung und Gliedmaßenführung zurückzuwirken. Die zu Beginn einseitige Wirkrichtung verwandelt sich in eine komplexe Wechselwirkung zwischen Huf und Pferdekörper. Durch die Gestaltung der Aufwuchsbedingungen stellen wir Menschen einige der entscheidenden Weichen, ob ein Pferd später einmal über unproblematische Hufe, eine ideale Gliedmaßenstatik und eine gesunde Bewegungsmotorik verfügen wird.

Jeder (einzelne) Huf ist das Ergebnis der Belastung, die das Pferd beim Stehen und Gehen auf diesen einwirken lässt. Je nach Ausgewogenheit und Symmetrie in Gebäude und spezifischen Bewegungsmustern eines Pferdes sind die linken und rechten Hufe der Vor- und Hinterhand dann im Ergebnis spiegelbildlich zueinander geformt, oder aber wir finden bis zu vier völlig unterschiedliche Hufe an einem Pferd vor. Jegliches Problem im Bewegungsapparat schlägt sich in den Hufen nieder. Umgekehrt gilt das Gleiche: Die Hufe wirken in starkem Maß auf die Stellung und die Bewegungen des Pferdes zurück. Und sie tun dies in dreifacher Hinsicht: zum einen als Fundament, zum Zweiten als Sinnesorgan und zum Dritten nicht selten als Hemmschuh.

Hufstellung als Fundament

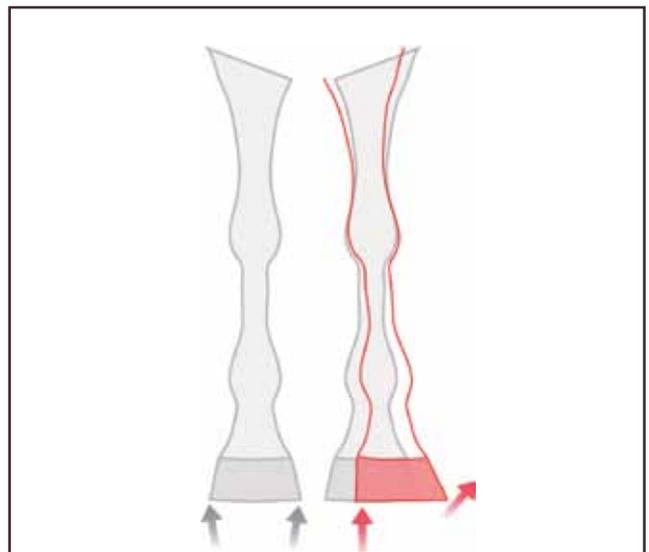
Stellt ein Pferd aufgrund seiner Veranlagung oder als Folge einer Erkrankung beziehungsweise einer anderweitig bedingten Schonhaltung seine Vorderbeine nicht lotrecht unter den Körper, sondern zum Beispiel leicht nach außen versetzt, so werden die betreffenden Hufe zwangsläufig eine unsymmetrische Form annehmen.

Dennoch ist dem Pferd nicht geholfen, wenn dieses unsymmetrische Fundament bei der Hufbearbeitung in ein symmetrisches verwandelt wird. Ein regelmäßiger Huf ist hier so lange fehl am Platz, solange der Grund der Aufstellung nicht behoben ist. Handelt es sich um eine Schonhaltung, muss die Ursache gefunden und behoben werden. Liegen Erkrankungen vor, müssen diese therapiert werden. Gibt



Hufstellungen beeinträchtigen auf lange Sicht gesehen die Haltung und es kommt zu dauerhaften Schädigungen.
Foto: Dr. Konstanze Rasch

Die Formkräfte sind am linken Huf weniger günstig als beim rechten Huf mit lotrechter Gliedmaße. Im Beispiel stellt das Pferd sein linkes Vorderbein nach außen versetzt auf den Boden – die innere Hufwand wird steil, die äußere schräg zum Boden ausgerichtet. Der Bodengegendruck wirkt in der Folge unterschiedlich auf die beiden Hufhälften ein. Zeichnung: Dr. Konstanze Rasch



es pathologische Veränderungen oder handelt es sich um gebäudebedingte Abweichungen, so sollten die Beinstellung und der hierzu passende schiefe Huf akzeptiert und gut gepflegt werden.

Durch falsche oder vernachlässigte Hufbearbeitung kann aber auch leicht der umgekehrte Fall eintreten. Nicht selten zwingt dann ein aus der Form geratener schiefer Huf dem Pferd eine bestimmte abweichende Aufstellung seiner